

**Bericht von der Tagung der Deutsch-Jamaikanischen Gesellschaft
im
in Königswinter bei Bonn
vom 15. -17. 10. 2010**

„Migration als Erfolgsmodell?“

**Chancen und Schwierigkeiten der Zuwanderung von Menschen und Ideen aus
der 3. Welt – das Beispiel der Karibik und Jamaikas.**

Die Migration aus der Karibik wird in der Bundesrepublik in der Regel nicht mit den Problemen verbunden, die die Zuwanderung beispielsweise aus Afrika kennzeichnen,



sondern sie gilt im Gegenteil in ihrer Verbindung mit Reggae, Urlaubsparadiesen und einer scheinbaren „no problem“ – Mentalität ihrer Bewohner als nahezu unproblematisch. Jamaikanisch inspirierte Musik, und die Symbolik der Rastafari – Bewegung sind zu einer festen Größe unserer Jugendkultur geworden und Jamaikanerinnen und Jamaikaner, die in Deutschland leben, gelten dementsprechend – sofern sie als solche überhaupt erkannt werden - als gut integriert und wirtschaftlich zumindest als etabliert. Die Welle der Hilfsbe-

reitschaft nach dem Erdbeben in Haiti ist sicher zu einem gut Teil auch durch diese positive Einstellung in der BRD gegenüber der Karibik zu erklären. Auf der anderen Seite ist in den letzten Jahren ein zunehmendes Problembewusstsein bei in unserem Land lebenden Bürgern mit afrikanischer und afroamerikanischer Herkunft zu beobachten. Dies drückt sich in einer Vielzahl von Aktionen und Initiativen aus, die sich mit der Benachteiligung von Deutschen mit schwarzer Hautfarbe beschäftigen und reicht bis zur kritischen Hinterfragung von denjenigen Reggae-Texten, die mit Gewaltverherrlichung und Diskriminierung von Minderheiten Stimmung machen wollen.

Auf der Tagung wurden in umfassendem Sinne sowohl die persönlichen Hintergründe von Jamaikanerinnen und Jamaikanern vorgestellt als auch die Schwierigkeiten einer Integration in unsere Gesellschaft diskutiert. Gleichzeitig wurden auch die Folgen und Probleme kultureller Begegnung angesprochen, sowie die entwicklungspolitischen Dimensionen der Zuwanderung aus der Karibik beleuchtet.

Ein Highlight der Tagung war ein Besuch der Rootdown Studios in Hürth bei Köln, wo in professioneller Weise „German Reggae“ produziert und vermarktet wird.

Leitung und Programm: Nisa Punnamparambil-Wolf (AZK) und Jörg Wenzel (DJG)